



Abſchriſſe

Einer Erinnerung ſo
die Alte Königin in Frankreich kurz
für ihrem absterben an Königliche
Mayestet gethan.



Auß dem Francköſiſchen in vnſer Teu.
ſprach trewlich vberſetzt.

1589.



Abſchrift

Einer Erinnerung ſo die Alte Königin in Franckreich kurz vor ihrem absterben an den König gethan hat.

Bedigſter Herz König / wenn wir den
Standt dieſes Königreichs recht wol betrachten/
vnd die vnruhe vnd vnordnung / ſo heutiges tages
in Franckreich im ſchwancſ gehen / ſo haben wir
groſſe vnd gnugsame vrsachen zu ſcuſſen vnd zu wei-
nen / auch zuglauben / das Gott höchlichen gegen vns in Zorn
entbrennet ſey: müſen darneben frey bekennen / er habe vns billich
vnd mit gutem ſuzen geſtrafft / die wir vns ſelberſt in ſolchen
vnwiderbringlichen jammer vnd noht geſtecket haben / in dem
wir den Frieden vbergeben vnd fahren laſſen / vnd den Krieg an
die hand genommen / darauß vns doch nicht als genßliches ver-
sterben vnd vntergang entſtanden / ohn geachtet vnd hindan ge-
ſetzt alle warnungen vnd Erinnerung / oder vil mehr weiſſagun-
gen alles dieſes ſenigen ſo vns begegnet iſt / welche warnunge durch
den König von Nauarren vnd andere Fürſten des Geblüts an
vns gethan worden: vnd vil lieber wöllten dem Hauſſe von Guy-
ſen gehöre geben / welche doch nur allein dahin trachten / wie ſie
ihren Ehrgeiz erſättigen möchten: vnd nichts höhers begerten/
als das ſie die ſenige abſondern vnd entſrembden köndten / die
doch ſonſt am nechſten bey E. Manſtet ſich verhalten ſolten/
damit auff ſolche weiſe ſie deſto komlicher ihren fürhabenden
böſen willen ein endſchafft erreicheten / mit dem / das ſie ſie Ketzer
geſcholten haben: vnd vnter dieſem Nammen der Ketzerey ha-
ben wir wider ſie zun waffen gegriffen / vermeinende die einige
Catholiſche Apoſtoliſche Römische Kirche in Franckreich zube-
ſtettigen / vnd die fürgewendte vermeinte reformierte Religion
auffzuheben.

Vnd dieses ist das fürnemste Kunststück vñnd beschönung des schandlichen fürhabens deren von Guyßen gewesen / wie wir das ganz augenscheinlich in vnserm beysein gesehen haben: Da sie vns solcher massen verachtet vñnd ring geschetzt / das sie allein alles für sich seist thun wolten/darinnen wir ihnen dann zuvil nachgelassen vñnd erlaubt haben: ja sie haben vns vor jeders meniglichen solcher massen verunglimpffet / das der gemeine Pöfel gleichsam ein abschewen ab vns hat/in dem er vnserer vnschuld vñnd guten gegen ihm geneigten willens nicht berichtet/an dem grossen gewalt vñnd ansehen des verleibten Herzogen von Guyßen vñnd seiner mithafften sich vergaffet/vñnd jres theils also hierinnen verblindet ist/ wie auch wir hievor waren.

Bin doch bester hoffnung / Gott werde ihnen die warheit endtlichen zuerkennen geben/ vñnd wenn sie dieselige erkant werden sie wie rechten vñnd getrewen Franzosen gebürt wider vmbwenden vñnd gnade begeren / mit erkantnisse ihres fehlers den sie begangen / in dem sie sich Rebellig vñnd auffrührig gehalten: Welches doch nicht auß eianem ihrem willen beschehen ist/ sondern sie seind von obgedachte verlebtem dem von Guyßen vñnd seinem anhang darzu beredt vñnd gezwungen worden: vñnd da sie in den Stetten ergriffen worden / vñnd nit widerstehen kondten/ haben sie ihm nicht besser zuthun gewußt / denn sich vnter ihren schütz in gehorsame zuergaben.

Gnädiger Herr/dennach ich sehe / was grosser vnruhe / verdruß vñnd mühe euch allbereit vberfallen: ich aber von ewern getrewen redlichen Franzosen mich entfremdet gespüre / vñnd anders theils mit Rantzheit vberfallen vñnd behafftet bin/ da ich denn nun nichts mehr gewärtig bin als der stund/in deren Gott gefellig sey mich abzufordern / vñnd sein Göttlichen willen mit mir zuverbringen/ So wolt ich Gnädigster Herr/ (wa E. Könt. Mayest. gefellig / mich in diesen meinem rath bedencken anzuhören vñnd zuvernehmen/ vñnd das für das letzte mahl/damit ich mich

mich desto besser entdecken vñnd entschlagen / vñnd meine Seele zu Gott richten könne/wenn ich aller weltlichen forge entladen) für das erste/ Bedencket mich gut vñnd nützlich sein/das der König von Navarra nahe bey euch were / mit sampt den andern Fürsten des Gblüts / vñnd andern mehr Herzen gebornen Franzosen / welche ihr zu jeder zeit getrew erkant vñnd erfahren habt / was ihr ja für Krieg wider sie für genommen/wegen ihrer Religions vbung. Darinn sie denn gethon haben wie ein getrewer Hund / welcher vnter allen vnvernünftigen thieren für das aller getreweste gehalten wirdt: wie wir denn sehen / das die selben von den größten vñnd mechtigsten Potentaten der welt lieb vñnd hoch gehalten vñnd bey ihnen erzogen werden/wegen der liebe vñnd trew so sie zu ihren Herzen tragen / ohnangesehen das sie oft von denselben vbel geschlagen werden. Denn also haben ihn ewere redliche vñnd getrewe Franzosen gethon: was für Krieg ihr auch wider sie fürgenommen/ haben sie in allweg gethan wie der obgedachte Hund. Sie haben sich immer für E. May. ernidriget/vñnd auch ihren zu dienst ihr leben demütiglich angeboten.

Da habt ihr wol ursach Gnädigster Herr/ solche sachen zuersorgen/ als deren ihr zu erhaltung ewer sicherheit hoch bedörffet: vñnd dieweil ihr nechst Gott sonst nirgent kein sicherheit habt als eben an ihnen. Wir haben in allen entpörungen in Franckreich ihre fürsichtigkeit vñnd weißheit gesehen / wiewol sie geringes vñnd schlechtes vermögens. So können wir auch dieses von ihnen sagen/ das ihnen Gott mercklichen beygestanden vñnd geholffen habe. Zwar nicht / sage ich / von wegen ihrer Religion/ sondern von wegen der trew vñnd auffrichtigkeit / so sie jederzeit gegen diese Kron getragen/ohnangesehen alle bekämmernussen/ so wir ihnen durch Krieg biß auff den heutigen tag zugesügt haben.

Es wolle E. Mayest. Gnedigstes gefallen sein / so ich deren
 fährliche Burgerliche innerliche Kriege so in teutschlanden
 sich zugetragen / von wegen eben dieser Religion / welche sie die
 reformierte nennen. Solche Kriege haben auch nicht können
 abgestellt werden / den vermittelst eines Friedens / inn dem man
 die vnderthanen lasset frey ohne einigen zwang des gewissens in
 ihrer reformierten Religions vbung leben / beneben der Catholi-
 schen / Apostolischen Römischen Kirchen / vnd erhelet eine
 die andere in gutter ruhe vnd Frieden: vnd haben sie durch solche
 mittel ihre Herrschafften für endlichem verderben vnd vnter-
 gang bewahret / leben in frieden / mit guter gehorsamte der vnder-
 thanen. Dermassen das kaum ein so geringes Regiment vnter
 ihnen ist / welches nicht einem kleinen Königreich zuvergleichen
 sey. Solches mittel müßet ihr auch / gnedigster Herz / zuhan-
 den nemmen / wo ihr ewer Königreich vnd desselbigen stande in
 frieden vnd ruhe wider setzen wolt. Welches wo es were gehal-
 ten worden seidt der ersten vnruhe her / nach inhalt der ersten
 Friedendicts / so stünde Franckreich besser als es jetzunder thut:
 Hette man beide Religion in gutem frieden vnd einigkeit erhal-
 ten / mit sampt den Fürsten des Geblüts / so weren wir von ihn
 vnd von dem volck geehret / vnd hetten nicht bedörfft die mühe
 vnd arbeit erleiden / die wir wegen verlauffener vnruhe außge-
 standen haben / die doch nur zu Franckreiches vntergang vnd
 verderben gereichten.

Für allen dingen / Gnedigster Herz / wo Gott gefellig würde
 sein euch gegen ewern seynden glücklichen forgang zu verleihen /
 vnd ihr also Franckreich werdet zu ruhe gesetzt haben : so langt
 mein bitt / wollet den frieden in ewerm Königreich handhaben /
 vnd ewerm volck die sovil stewr vnd schakungen abnemmen :
 erhaltet die Fürsten des Geblüts / mit sampt andern Stenden /
 in ewerm schutz : beschirmet das Rechte / hebet diemißbreuch so
 darinnen sind auff / setzet gute ordnungen nach Gottes befehl /
 vnd

vnd verschaffet das die gehalten werden.

Dieser weg / Gnedigster Herz / beduncket mich Gottes gebot-
 ten gemeh sein / dienend zu erhaltung ewers Standes / vnd das
 ewere vnderthanen in aller freundlicher zueversicht auff euch
 schawen / mit recht vnderthaniger gehorsame / wie sichs getre-
 wen Frankosen gegen ihrem König zuthun gebüret.

Vnd diß hab ich euch wollen erinnern / Bitte
 hiemit Gott / das er euch bey gutem frie-
 den handhabe / vñ ein glückseliges
 leben mit gesundtheit ver-
 leihe / Amen.

